

bei Notker dem Deutschen, als Ansätze einer volkssprachlichen Klerikerkultur verstanden werden dürfen, erscheint zweifelhaft. Bei allen Einschränkungen, die in bezug auf die Lateinkenntnisse der Masse der Geistlichen zu machen sind, darf doch am grundsätzlich lateinischen Charakter des ma. Christentums nicht gezweifelt werden; dies wird auch durch die vom Vf. referierten Angriffe auf Roger Bacon bestätigt, der die Bedeutung des Latein als heiliger Sprache relativierte. W. H.

Simboli e Simbologia nell'alto medioevo (Settimane di studio del Centro Italiano di Studi sull'alto Medioevo 23, 3—9 aprile 1975) 2 Bde., Spoleto 1976, 864 S., Lire 32.000. — Im einleitenden Discorso inaugurale gibt Carlo Guido Mor, *Simbologia e simboli nella vita guiridica* (S. 17—29), aus dem Bereich des Rechtslebens einen Überblick über die Vielfalt von symbolischen Handlungen und von Symbolen und betont die Notwendigkeit, diese beiden Aspekte zu unterscheiden. — Jean Pépin, *Aspects théoriques du symbolisme dans la tradition dionysienne. Antécédents et nouveautés* (S. 33—66), wertet die Expositiones des Johannes Scottus zur Hierarchia Caelestis des Ps.-Dionysius aus, um die Auffassung vom Wesen des Symbols im frühen MA deutlich zu machen. — Karl Hauck, *Zur Ikonologie der Goldbrakteaten X: Formen der Aneignung spätantiker ikonographischer Konventionen im paganen Norden* (S. 81—106), zeigt an einigen Beispielen interessante Beziehungen von spätantiken Herrscherdarstellungen und Bildern aus dem christlichen Bereich zu nordischen Brakteaten, in denen heidnische Götter und Mythen nach dem Vorbild der spätantiken Ikonographie gestaltet sind. — Marie-Thérèse d'Alverny, *L'homme symbole. Le microcosme* (S. 123—183), entwirft ein Gesamtbild der Vorstellung vom Menschen als einer Welt im Kleinen von der griechischen Antike bis ins arabische und christliche MA. — Cyrille Vogel, *Symboles culturels chrétiens. Les aliments sacrés: poisson et refrigeria* (S. 197 bis 252), gibt einen Überblick über bei heiligen Mahlzeiten in altchristlicher Zeit verwendeten Nahrungsmittel und befaßt sich mit der Bedeutung des Fisches in Mahlzeiten im Neuen Testament, in altchristlicher Zeit und im Judentum. Dabei werden auch inschriftliche und ikonographische Zeugnisse verwertet. — Hans-Joachim Schulz, *Die ursprüngliche sakramentale Symbolik der eucharistischen Gabendarbringung und ihre hochmittelalterliche Entwicklung* (S. 267—288). — Raoul Manselli, *Simbolismo e magia nell'alto medioevo* (S. 293—329), zeigt an einigen besonders dem Liber Corrector Burchards von Worms entnommenen Beispielen die Struktur und den symbolischen Gehalt magischer Handlungen im MA auf. — Victor H. Elbern, *Liturgisches Gerät des Frühmittelalters als Symbolträger* (S. 349—380), stellt dar, wie in manchen Fällen die Symbolik aus der Funktion der Geräte verstanden und wie aus dem Verständnis der Symbole Aufschluß auf die Funktion eines Gegenstandes gewonnen werden kann. — Carol Heitz, *Symbolisme et architecture. Les nombres et l'architecture religieuse du haut moyen âge* (S. 387—420), gibt einige (z. T. problematische) Beispiele für Zahlensymbolik an ma. Kirchen, die durch Parallelen aus der Buchmalerei und aus schriftlichen Quellen gestützt werden. — Friedrich Ohly, *Halbbiblische und außerbiblische Typologie* (S. 429—472), bringt einige Belege dafür, daß das typologische Schema von Typus und Antitypus auch auf Gestalten oder Vorgänge der heidnisch-antiken und christlichen Geschichte oder Literatur angewandt wurde. — Agostino Pertusi, *Insegne del potere sovrano e delegato a Bisanzo e nei paesi di influenza bizantina* (S. 481—563), kann für das byzantinische Reich und in einem Anhang auch für seine Nachbarn im Westen und Norden zeigen, welches reiche Arsenal an genau abgestuften und in ihrer Bedeutung genau festgelegten symbolischen Gegenständen und Handlungen diesen Staaten zur Selbst-